Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn ℳ 1.60 Einzelnummer 10 ₰
Erscheint an jedem Werktage
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

100 Nagolder Tagblatt Jahre

Anzeigenpreise: Die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ₰, Familien-Anzeigen 12 ₰ Reklame-Zeile 45 ₰, Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postscheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 222 | Gegründet 1826 | **Donnerstag, den 23. September 1926** | Fernsprecher Nr. 29 | **100. Jahrgang**

Tagesspiegel

Am nächsten Montag wird Poincaré im Generalrat von Bar el Duc, dessen Vorsitzender er ist, eine politische Rede halten.

Das französische Parlament soll nach den Blättern am 18. oder 20. Oktober einberufen werden.

Dr. Stresemann ist von Genf nach Berlin zurückgereist.

Die beiden Rechtsparteien haben gegen die Einsetzung eines politischen Ueberwachungsausschusses für den Deutschen Rundfunk eine Große Anfrage im Reichstag angekündigt.

Von Berliner zuständiger Stelle wird festgestellt, daß bei den deutsch-französischen Besprechungen von einer Belastung Deutschlands über den Dawesplan hinaus nicht die Rede gewesen ist.

In Berliner politischen Kreisen erwartet man die Einberufung des Auswärtigen Ausschusses für nächste Woche.

Trotz der Richtigstellung von Stresemanns gestriger Bankettrede übt die französische nationalistische Presse außerordentlich scharfe Kritik.

Stresemann über den Loskauf des Rheinlands

Abtransporte im Rheinland

Genf, 22. Sept. In einer Gesellschaft der Deutschen in Genf hielt Dr. Stresemann eine Ansprache. Er führte u. a. aus: Wir haben die Probezeit der letzten sieben Jahre gut überstanden. Es wäre falsch gewesen, eine trotzige Haltung einzunehmen. Als zum erstenmal am 17. September die große deutsche Rede (Stresemanns) im Völkerbund erklang, da habe ich die Empfindung gehabt: das ist die moralische Genugtuung, die man uns bietet. Warum haben die Deutschen heute so wenig Zutrauen zu ihren Führern? Wir erhoffen die Befreiung des Saargebiets. In Kürze werden wir ein deutsches Rheinland haben. Wenn wir dafür neue finanzielle Belastungen auf uns nehmeen, was bedeutet das dem Errungenen gegenüber?

In einer Vereinigung mit den parlamentarischen Mitgliedern der deutschen Abordnung sprach Abg. Dr. Breitscheid (Soz.) Dr. Stresemann den Dank aus für die vertrauensvolle Zusammenarbeit; er möge auf diesem Weg weitergehen, dann werden ihn die in Genf vertretenen Parteien unterstützen. Dr. Stresemann gab die Zusicherung, daß der beschrittene Weg nicht verlassen werde.

*

Berlin, 23. Sept. Wie den Morgenblättern aus dem besetzten Gebiet gemeldet wird, haben dort in den letzten Tagen Abtransporte französischer Truppen nach Frankreich begonnen. Nachdem Ende August eine halbe französische Jägerbrigade in einer Stärke von 700 Mann deutsches Gebiet verlassen hat, handelt es sich jetzt um die Besatzungsverminderung, die vor den Genfer Verhandlungen zwischen Briand und dem deutschen Botschafter von Hösch besprochen worden ist. Bei diesen Besprechungen hatte Briand im Auftrag der französischen Regierung erklärt, daß im Laufe des Monats September eine Verminderung der französischen Truppen im Rheinland um 5—6000 Mann erfolgen soll.

Vorsicht in der Siedlung!

Im Osten des Reichs soll die Siedlungstätigkeit wieder aufgenommen werden und es soll namentlich auch süddeutschen Landwirten Gelegenheit gegeben werden, in dem menschenleeren Osten sich ein eigenes Besitztum zu schaffen. Dem Unternehmen kann man allen Erfolg wünschen, und doch oder gerade deshalb erscheinen die im Folgenden wiedergegebenen Mahnungen sehr beachtenswert, die der Vorsitzende des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen, Dr. Bessenich, in der Köln. Ztg. veröffentlicht.

Ist Siedeln noch wirtschaftlich? — Die großen Siedlungserfolge des preußischen Staats in alter Zeit bilden eines der schönsten Ruhmesblätter in seiner Geschichte. Heute wie in älterer Zeit sind es dieselben Mißstände, dieselben tragischen Verknüpfungen zwischen den an Menschen leeren Räumen des von Slawen bedrohten Ostens und den mit Germanen überfüllten Gebieten des Westens, die die Siedlung als Lebensfrage unseres Volks erscheinen lassen. Man darf auch an die verhängnisvolle Rolle erinnern, die in unserer Handelsbilanz die Einfuhr von Lebensmitteln spielt.

Wie aber steht es heute mit der Möglichkeit, wirtschaftlich zu siedeln, d. h. so zu siedeln, daß der Siedler unter Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen auch lebensfähig bleibt? In dieser Richtung haben sich die Dinge leider überaus ungünstig verschoben, sie stehen unter der Wechselwirkung der beiden Tatsachen, daß auf der einen Seite die Agrarerzeugnisse ihren Preisstand im großen und ganzen wenig verändert haben, daß aber auf der andern Seite fast alle Produktionsmittel sehr bedeuteng verteuert sind, und daß insbesondere das zur Herstellung einer Siedlung zunächst Notwendige — Wegebau, Dränage, Erdbewegung, Baustoffe und Bauarbeiten — mit einer Ueberteuerung von mehr als 100 v. H. kalkuliert werden muß. Diese Dinge wirken sich schon in den altfundierten landwirtschaftlichen Betrieben verhängnisvoll aus — sie sind am Ende ja die Ursache der Agrarkrise —, für neu zu gründende landwirtschaftliche Betriebe, die alles neu erstellen müssen, sind sie völlig untragbar. Schon die Stellung des Gebäudekapitals im Gesamtbetrieb zeigt das ohne weiteres. Man nahm bisher an, daß bei der Bewertung eines landwirtschaftlichen Anwesens das Gebäudekapital — das ja an sich unproduktiv ist — höchstens ein Fünftel bis ein Sechstel des Gesamtkapitals in Anspruch nehmen dürfe, und man bewertete bei Besitzwechsel die Gebäude kaum oder gar nicht. Das ist bei Neusiedlungen nun offenbar nicht möglich, hier werden die Gebäude ein Drittel und noch mehr des Gesamtkapitals beanspruchen, und es müssen daher ihre ungeheuer verteuerten Herstellungskosten, verbunden mit den hohen Zinssätzen, auf den Betrieb auf die Dauer erdrücken. Das gleiche gilt von den Meliorationen, Folgeeinrichtungen usw.

Zwei Beispiele: Bei der mustergültigen vor dem Krieg gegründeten Siedlung in Mützenich (Venn) erhielten die Siedler je 50 Morgen Oedland und einen entsprechenden Hof vollkommen fertig neu hingestellt gegen eine Barzahlung von etwa 6000 ℳ und eine Restschuld von etwa 10 000 ℳ, die als Rentenschuld zu billigem Zins abzutragen war. Die Wirtschaft dieser Siedler ist vorwärts gekommen, und sie wäre auch dann lebensfähig geblieben, wenn die Inflation nicht die Rentenschuld beseitigt hätte. Heute ist eine ähnliche Siedlung im Kreise Rheinbach im Entstehen begriffen. Auch hier sollen dem Siedler 50 Morgen gerodetes Waldland und ein entsprechender Hof zugeteilt werden, aber die Voranschläge des Hofgebäudes allein rechnen mit einem Kostenaufwand von 18 000 ℳ. Der Siedler wird mit einem Gebäudeanteil von nahezu 400 ℳ pro Morgen zu rechnen haben. Wenn nun auch hier noch mit gewissen Erleichterungen zufolge verbilligter Darlehen gerechnet werden darf, so wird die Lage des Siedlers doch gefährdet bleiben, weil er im Gegensatz zu dem Siedler in Mützenich neben dem Gebäudekapital auch noch für den urbar gemachten Boden große Leistungen zu übernehmen haben wird. Man muß als überzeugter Siedlungsfreund doch mutlos werden, wenn man hört, daß die bisher aufgewandten Kosten — ohne Gebäude — bereits 850 ℳ je Morgen betragen. Die Rheinbacher Einzelsiedlung, deren 10 zu je 50 Morgen vorgesehen sind, würde demzufolge mit einem Gestehungspreis von etwa 50×850+18 000 = 60 500 ℳ zu rechnen haben, ein Betrag, den der Siedler auch dann nicht verzinsen und abtragen kann, wenn aus öffentlichen Mitteln bedeutende Erleichterungen geschaffen würden.

Ganz ähnlich ist die Entwicklung im Osten unseres Vaterlands verlaufen. Allenthalben — besonders in den Moorgebieten — die Klage, daß die Einzelsiedlungen viel zu teuer werden. Eine eingehende Besichtigung der Siedlungen in Schlesien durch sachkundige Herren aus West- und Süddeutschland führte neben aller Anerkennung für die Gesamtleistung doch zu der Feststellung, daß die Siedlungen immer durch die Gebäude verteuert werden und daß demzufolge die Hauptschwierigkeit der Siedlung in der Höhe der geforderten Anzahlung liege, die mit ein Drittel des Gesamtpreises von vielen Siedlungslustigen nicht aufgebracht werden könne. Selbst da, wo die Siedlung in Schlesien auf ehemaligem Großgrundbesitz erfolgt, wo nur teilweise neue Gebäude erforderlich sind und alle Kosten für Urbarmachung usw. wegfallen, weil es sich um altes Kulturland handelt, betragen die Kosten je Morgen fertige Siedlerstelle in Größe von 50 Morgen etwa 500 ℳ, ein Preis, der sehr hoch ist und sicher wesentlich über den Preisen liegt, die heute im freien Markt für Güter gefordert werden.

Diese Aufgaben, die wir lösen müssen, sind nur durch Einzelsiedlungen zu lösen, und hierfür die verlorengegangenen wirtschaftlichen Voraussetzungen wieder zu schaffen, erscheint als eine der wichtigsten Staatsaufgaben. Man schafft diese Voraussetzungen aber nicht durch verbilligte Kredite, Hauszinssteuerhypotheken und ähnliche Dinge, die doch nur Selbsttäuschung auf Kosten anderer sind, sondern dadurch, daß man die Siedlung wieder innerlich gesund und wirtschaftlich macht. Dazu wäre allerdings nötig die Beseitigung der heute in Deutschland bestehenden großen Ungleichheit zwischen der Entlohnung landwirtschaftlicher und industrieller Leistung, und die wäre vielleicht weniger zu suchen auf dem Weg der Erhöhung der Entlohnung für landwirtschaftliche Leistungen als vielmehr auf dem Weg der Zurückführung der Preise aller gewerblich hergestellten Erzeugungsmittel auf ein Maß, das der Lage unseres Volks und besonders der Produktivität landwirtschaftlicher Arbeit gerecht wird.

Neuestes vom Tage

Der Reichspräsident und der polnische Ratssitz

Berlin, 22. Sept. Gegenüber der Behauptung einiger Blätter, daß die deutsche Abordnung in Genf gegen den ausdrücklichen und telegraphisch nach Genf übermittelten Wunsch des Reichspräsidenten für den bevorzugten Ratssitz Polens (auf 3 Jahre mit der Wählbarkeit auf weitere drei Jahre) gestimmt habe, wird halbamtlich erklärt, der Reichspräsident habe weder brieflich noch telegraphisch der Abordnung eine Anweisung gegeben, gegen den polnischen Ratssitz zu stimmen. Allerdings habe der Reichskanzler Dr. Marx, der in ständiger Verbindung mit der Abordnung in Genf stand, ihr auch die Ansicht des Reichspräsidenten über diese Angelegenheit übermittelt. Zu einer solchen „Meinungsäußerung“ sei der Reichspräsident nach der Verfassung durchaus berechtigt. — Die Abstimmung der deutschen Abordnung war demnach nicht nach dem Sinn des Reichspräsidenten.

Auflösung des hessischen Landtags

Darmstadt, 22. Sept. Der Abstimmungsausschuß zur Prüfung des Volksbegehrens auf Auflösung des hessischen Landtags gab bekannt, daß von den vorgelegten 152 863 Unterschriften 61 999 gültig seien, während 90 864 Unterschriften für ungültig erklärt worden seien. Die Unterschriftenlisten gehen jetzt an den Landtag, der den Tag der Auflösung des hessischen Landtags festzusetzen hat.

Amerikanischer Besuch in Kiel

Berlin, 22. Sept. Der amerikanische Kreuzer „Memphis“ ist in Kiel eingetroffen und herzlich bewillkommnet worden. Heute treffen nach der „B.Z.“ der Admiral Robert Wells und der Kommandant Delanau mit 100 Matrosen zu mehrtägigem Besuch in Berlin ein, wo sie Gäste der Stadt sein werden.

Das Uebelwollen des Völkerbunds gegen Danzig

Genf, 22. Sept. Die deutsche Sprache ist im Völkerbund bekanntlich nicht gleichberechtigt, und die deutsche Abordnung hat es versäumt, bei ihrem Eintritt den Antrag auf Gleichberechtigung zu stellen. Als nun der Präsident von Danzig, Dr. Sahm, im Rat seine Rede hielt, verweigerte ihm der Generalsekretär des Völkerbunds, Sir Erik Drummond (Engländer), den Völkerbunddolmetscher, obgleich dieser im Saal anwesend war und seit 6 Jahren in über 40 Ratssitzungen der Dolmetscher immer zur Verfügung stand. Darauf stellte sich sofort der Vertreter der Kölnischen Zeitung der Danziger Abordnung zur Verfügung. — Schon beim Eintreffen der deutschen Abordnung in Genf hatte das Herrn Drummond sehr nahestehende „Journal de Genève“ in einem Artikel die deutsche Sprache verhöhnt.

Keine Einigkeit im Pariser Kabinett

Paris, 22. Sept. Einige Blätter behaupten, im Gegensatz zu der Meldung der Korrespondenzbüros bestehe keine Einigkeit im französischen Kabinett über die Besprechung Briands mit Stresemann in Thoiry, es sei vielmehr möglich, daß eine ernste Spaltung eintrete. Einig sei man nur darüber, daß die Regierung durch die Abmachungen Briands in keiner Weise gebunden sei.

Briand antwortete einem Ausfrager des „Matin“ auf dessen Frage, ob die Unterredung mit Stresemann bald Folgen haben werde, ausweichend, ohne Zweifel werden die Kanzleien und die Techniker sich bald an die Arbeit begeben. Man werde dann ja sehen, ob eine neue Besprechung zweckmäßig sein werde. Auf alle Fälle werde er (Briand) sich jetzt einige Tage ausruhen, denn er befürchte, daß ihm die Folgezeit bis Dezember dazu nicht viel Zeit übrig lasse.

Der nächste Ministerrat findet am 1. Oktober statt.

Die Friedensverhandlungen in London

London, 22. Sept. Erstminister Baldwin hatte gestern eine anderthalbstündige Besprechung mit dem Vollzugsausschuß der Bergarbeiter und setzte die Verhandlungen mit 4 Arbeiterführern fort. Nachts 1 Uhr wurde die Aussprache abgebrochen, ohne daß ein Fortschritt zu verzeichnen gewesen wäre.

Die Lage in China

Paris, 22. Sept. Havas meldet aus Peking, die Garnison von Wutschang leiste auch weiter Widerstand. Ueber den Kampf zwischen den südchinesischen Truppen und den Truppen Sun Schuang Fangs liegen noch keine Nachrichten vor. Zwischen Wupeifu und Tschangtsolin finden Besprechungen statt. Man hält es für wahrscheinlich, daß ein gemeinsamer Angriff gegen die Kantoitruppen seitens der beiden Marschalle erfolgen wird.

Aus Malta sind 3 Kreuzer und die dritte Zerstörerflottille nach China abgegangen.

Der Sturm in Florida

Der amerikanische Funkspruch gibt nunmehr in runden Zahlen folgende Verlustliste bei dem Unglück in Florida aus: Miami 500 Tote, 7—800 Verletzte, 28 000 Obdachlose, Hollywood 250 Tote, 1000 Verletzte, 10 000 Obdachlose, Miami Beach 150 Tote, Fort Laurendale 100 Tote, Morrehaven und Clewiston 140 Tote. Aus den kleineren Orten wie Holmestead, Choral, Hallendale, die ebenfalls ganz zerstört sind, liegen noch keine amtlichen Angaben vor. Die Schwerverletzten wurden in Krankenhäusern untergebracht. Den

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Obdachlosen, im ganzen etwa 50 000, konnte noch keine Hilfe gebracht werden. Man befürchtet, daß Seuchen ausbrechen, wogegen schon alle Maßregeln, soweit es möglich ist, getroffen werden. Der Sachschaden wird jetzt auf 330 Millionen Dollar angegeben.

Auf den Aufruf des Präsidenten Coolidge sollen bereits 300 Millionen Dollar (?) eingegangen sein, und immer noch laufen größere Beträge aus allen Staaten ein.

Der Sturm hat sich in seiner Weiterentwicklung geteilt. Mit großer Heftigkeit wütet er über dem Golf von Mexiko. Die von Florida nordwestlich abziehende Luftbewegung hat an Stärke nachgelassen. In Pensacola war die Bevölkerung rechtzeitig gewarnt worden, hier sind auch, soviel bis jetzt bekannt ist, keine Menschenleben zu beklagen. Ein nach Norden sich bewegender Ausläufer des Sturms schreitet über West-Georgien fort und bedroht Atlanta (Georgien) und Birmingham (Alabama).

Die natürlichen Verhältnisse der Vereinigten Staaten begünstigen derartige schwere Ereignisse außerordentlich, sie sind daher auch ziemlich häufig. Alle Gebirgszüge des ungeheuren Landes gehen von Norden nach Süden. Die starken Luftbewegungen, wie sie durch raschen Wärmewechsel usw. entstehen, können sich daher zu ungeheurer Stärke entwickeln und auf weite Strecken ausdehnen, da sie durch keine querliegenden Gebirgsmassen aufgehalten oder gemildert werden.

*

Es ist ein eigentümliches Schicksal, daß gerade Orte wie Miami und Palm Beach, Stätten der Ruhe und Erholung für die sich nach Ausspannung sehnenden Nerven der Neuyorker Millionäre, Schauplatz des furchtbaren Unglücks werden sollten. Etliche 200 Kilometer vom südlichsten Punkt der südlichsten Provinz der Vereinigten Staaten, Florida, gelegen, bietet es den in Scharen schon gleich nach Weihnachten eines jeden Jahrs herbeieilenden Mitgliedern der amerikanischen Reichen alles, was der gewöhnliche Kulturmensch von einem Weltbad verlangen kann. Im Jahr 1819 von den Spaniern an die damals junge Republik der Vereinigten Staaten abgetreten, bildete Florida hauptsächlich einen geographischen Stützpunkt zur Beherrschung der Floridastraße, dieses Wasserwegs, der den offenen Atlantischen Ozean mit den Zugängen zu den mittelamerikanischen Staaten zwischen Florida und Kuba verbindet. Bis vor etwa 30 Jahren war die ganze Halbinsel wegen ihres günstigen Klimas bekannt als eines der hervorragendsten Länder der Erde für Fruchtplantagen, und erst dann fing man dort an, die schön gelegenen Küstenorte dem Fremdenverkehr zu öffnen. Gleichzeitig setzte mit dem bekannten amerikanischen Geschäftssinn und den dort üblichen Geschäftsmethoden ein „Heben" der Fremdenindustrie ein, wie es wohl einzig in der Welt dasteht. Zuerst langsam, dann mit ungeheurer Schnelligkeit wachsend, hatte Miami noch im Jahr 1920 erst eine Bevölkerung von etwas über 5000 Einwohner; diese Zahl schnellte auf 71 419 im Jahr 1925 herauf. Dazu kommt die nach Hunderttausenden zählende Menge der jährlichen Besucher. Um diese gewaltigen Scharen aufnehmen zu können, wurden riesenhafte Hotelkasten gebaut, ausgestattet mit einem für uns Europäer ungewohnten Luxus. Golf- und Rennplätze wurden angelegt, Kasinos und Theater gebaut. Die ganz Reichen hatten in diesem milden Klima ihre eignen Villen, und jetzt gehört Miami schon zu den größeren Städten der Vereinigten Staaten. Mit der Entwicklung Miamis schritt auch die von Palm Beach voran. Man erinnert sich noch an die vor etwa zwei Jahren einsetzende Landspekulation, die hier stattfand, und von der gesagt wird, daß in diesem Zeitraum nicht weniger als 200 Millionen Mark die Hand wechselten.

Württemberg

Stuttgart, 22. Sept. Die Bedrohung der Heilquellen. Von dem Abg. Dingler (Bauernb.) ist folgende Kleine Anfrage an das Staatsministerium gerichtet worden: Ist dem Staatsministerium bekannt, daß die Stadtverwaltung Stuttgart zur Zeit im Eyachtal auf staatlichem Eigentum Bohrungen zur Deckung ihres Trinkwasserbedarfs vornimmt, wodurch die Heilquellen von Wildbad und Liebenzell ernstlich bedroht werden? Was gedenkt das Staatsministerium zu tun, um die Gefährdung des staatlichen Bads Wildbad sowohl, als auch des Bads Liebenzell, zu verhindern?

65. Geburtstag. Dr. Robert Bosch feiert am 23. Sept. den 65. Geburtstag. Eine Abordnung der Gemeinde Albeck bei Ulm überreichte ihm die Ehrenbürger-Urkunde der Gemeinde.

Kanzleischluß am Volksfest. Die Kanzleien und Kassen bei den staatlichen Behörden in Groß-Stuttgart werden am 25. September statt um 1 Uhr schon um 12 Uhr mittags geschlossen. Die Behörden können, soweit erforderlich, einen Bereitschaftsdienst einrichten.

Brandstifter. Vom Schöffengericht wurde der 25 J. a. Bahnarbeiter Eugen Schimpf von Eltingen wegen vier vollendeten Brandstiftungen und eines Brandstiftungsversuchs zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Er hatte, wie wir seinerzeit berichteten, im Verlauf eines Jahrs 5 Brände an Scheunen gelegt, so daß ein Sachschaden von rund 50 000 Mark entstanden war. Einen Grund für seine schändlichen Taten vermochte Schimpf nicht anzugeben.

Aus dem Lande

Kemnat OA. Stuttgart, 22. Sept. Den Verletzungen erlegen. Im Katharinenhospital in Stuttgart ist der 20 Jahre alte Küfer L. Hertfelder an den Folgen seiner Verletzungen, die er sich bei einem Sturz vom Rad zuzog, gestorben.

Leonberg, 22. Sept. Das 50jährige Arbeitsjubiläum bei der Firma E. Schmalzvedt, Leonberger Schuhfabrik, konnte Georg Bauer feiern. Er wurde durch Glückwünsche und Geschenke reich geehrt. Von der Württ. Handelskammer wurde dem Jubilar eine Ehrenurkunde überreicht. Bei dieser Gelegenheit konnte weiteren sechs Arbeitern und Angestellten die Ehrenurkunde der Württ. Handelskammer für 40jährige treue Pflichterfüllung überreicht werden. Bei der gleichen Firma sind außerdem 24 Arbeiter über 25 Jahre tätig.

Heilbronn, 22. Sept. Ein tödlicher Typhusfall. In der Stadt gingen Gerüchte von 5 Typhusfällen in Heilbronn. Auf Erkundigung kann mitgeteilt werden, daß zwar nicht 5, aber 2, allerdings schon längere Zeit zurückliegende Fälle von Typhuserkrankung vorliegen, der auch am 13. dieses Monats eine Frau erlegen ist.

ep. **Hall**, 22. Sept. Aus der Arbeit der Haller Diakonissen. Die in ganz Württemberg bekannte und geschätzte Arbeit der Haller Diakonissen erstreckt sich nach dem neuesten Jahresbericht des Diakonissenhauses über nicht weniger als 158 Gemeinden im ganzen Land. Im Berichtsjahr 1925/26 haben die 403 Schwestern insgesamt 45 251 Hilfsbedürftigen gedient. Ueber zwei Drittel dieser Kranken wurden von den 183 in der Gemeindearbeit stehenden Schwestern gepflegt. Die übrigen Schwestern dienten an Krankenhäusern und andern wohltätigen Anstalten, insbesondere am Haller Diakonissenhaus. Die Haller Anstaltsgemeinde umfaßt mit ihren Krankenhäusern für Kinder und Erwachsene, mit ihrem Frauenheim und Schwachsinnigenheim 1124 Bewohner, darunter über 800 Kranke. Die Zahl der Schwestern hat im letzten Jahr um 23 zugenommen.

Giengen a. Br., 22. Sept. Kreuzottern. Seit einigen Jahren machen sich in unseren Waldungen vereinzelt Kreuzottern bemerkbar. Am letzten Sonntag konnten Spaziergänger im Waldteil Hohenstich eine dieser gefährlichen Schlangen töten.

Schwenningen, 22. Sept. Verunglücktes Lastauto. Der Tankkraftwagen der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft von Schwenningen fuhr auf der Straße Deißlingen-Mühlhausen in der Dunkelheit gegen einen Baum. Der Wagen wurde stark beschädigt. Der Führer erlitt neben anderen Verletzungen einen Armbruch.

Zu der Falschmünzereiangelegenheit erfährt man, daß der sich in Untersuchungshaft befindliche hiesige Einwohner ein volles Geständnis abgelegt hat. Die zur Herstellung der Falschstücke verwendeten Gegenstände, sowie die vorgefundenen 50 Pfennig-Falschstücke wurden beschlagnahmt.

Ulm, 22. Sept. Bestrafter Betrüger. Der led. 29 J. a. Versicherungsagent Gustav Miller von Ulm wurde vom erweiterten Schöffengericht wegen eines Vergehens der Unterschlagung, des fortgesetzten Betrugs im Rückfall und der erschwerten Privaturkundenfälschung zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr acht Monaten und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Miller hatte, nachdem er anfangs dieses Jahrs aus der Strafanstalt entlassen worden war, sich auf den Versicherungsaufwertungsschwindel verlegt. Er schädigte dadurch eine Reihe ärmerer Leute und Witwen.

Neu-Ulm, 22. Sept. Vermißt. Der led. 25jährige Mechaniker Oechslein hatte vor einiger Zeit eine Motorradfahrt nach Holland unternommen, um eine neue Stelle anzutreten. Er hätte dort vor etwa 8 Tagen eintreffen sollen, aber seit seinem Weggang fehlt jede Spur von ihm.

Schussenried, 22. Sept. Diebstahl. Auf dem Bahnhof kam letzte Woche ein Handkoffer, der u. a. auch einige Hundert Mark Bargeld enthielt, abhanden. Der Täter wurde in Steinhausen ermittelt und sieht seiner Bestrafung entgegen. Ein Teil des Geldes und die anderen Sachen konnten beigebracht werden.

Waldsee, 22. Sept. Einschleppung von Maul- und Klauenseuche. Ein auswärtiger Viehhändler brachte zum Viehmarkt mehrere Stück Vieh und stellte sie in der Stallung des Württ. Hofs ein. Bei der tierärztlichen Untersuchung ergab es sich, daß ein Stück an Maul- und Klauenseuche erkrankt war. Um einer weiteren Verbreitung der Krankheit vorzubeugen, wurde bestimmt, sämtliche Tiere in diesem Stall sofort abzuschlachten. Zwei schöne Milchkühe davon sind Eigentum von Schupp z. Württ. Hof selbst. Der Schaden ist empfindlich.

Das vor drei Jahren neuerbaute landwirtschaftliche Anwesen von Gutsbesitzer Fimpel-Michelwinnaden ist am Montag abend abgebrannt. Das Wohnhaus, Pferde und Vieh konnten gerettet werden, dagegen ist der gesamte Ernteertrag mit einigen landwirtschaftlichen Maschinen verbrannt. Die Brandursache dürfte Kurzschluß sein.

Verbandstag württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen

Oehringen, 20. Sept. Der Verband Württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen hielt hier seinen 64. Verbandstag. Die Stadt hatte zu Ehren der Gäste Festschmuck angelegt. Der Vorsitzende, Landtagsabg. Henne-Tübingen, eröffnete um 10 Uhr die Hauptversammlung. Aus den Hoffnungen des Handwerks seit der Metzinger Tagung im letzten Jahr sei nichts geworden. Arbeitsmangel, Geldknappheit, Kreditnot, hoher Steuerdruck wirken lähmend auf das ganze Wirtschaftsleben ein. Wenn die Regierung versuche, an dieser Entwicklung dem Handwerk eine Mitschuld zu geben, so sei das eine „schamlose Volkstäuschung". Der Verbandsgeschäftsführer, Syndikus Eberhard-Reutlingen, erstattete den Rechenschafts- und Kassenbericht. Aus den Berichten war zu entnehmen, daß der Verband auf 230 Vereine angewachsen ist. Im vergangenen Jahre kamen 9 neue Vereine hinzu. Für den Altmeisterdank sind insgesamt 25 000 Mark eingegangen. Es folgten sodann zwei Berichte. Syndikus Dr. Frey-Heilbronn sprach über „Das Handwerk und die heutige Zeit". Er führte aus, daß wir am Anfang eines Wirtschaftsprozesses stehen, den man Amerikanismus nennt. Der Erwerbsgeist des Kapitals kämpfe gegen den Klassengeist der Arbeitermassen, während zwischen ihnen der Berufsgeist des Handwerks verzweifelt um seine Existenz ringe. Da das Handwerk nicht den politischen Einfluß auf Gesetzgebung und Verwaltung habe wie die Industrie, die Landwirtschaft und die Gewerkschaften, bedürfe es umsomehr der Beachtung seitens der Regierung. Der Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbands, Prof. Dr. Stein-Berlin, berichtete über „Die wirtschaftliche Lage Deutschlands". Er warnte vor Mutlosigkeit.

In einer Entschließung wurden folgende Forderungen aufgestellt: 1. Im Interesse der Gesundung der Gesamtwirtschaft ist die Wohnungszwangswirtschaft baldigst aufzuheben. 2. Bei aller Anerkennung der Wichtigkeit der Sozialpolitik darf die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft darunter nicht leiden. Die sozialen Einrichtungen können nur vom Ertrag der Wirtschaft unterhalten werden. 3. Eine Vereinfachung der Steuergesetze, sowie eine Verminderung der Steuerlasten müsse erreicht werden. Insbesondere ist die Gebäudeentschuldungssteuer zu beseitigen und die württ. Gewerbesteuer zu ermäßigen. 4. Die Anpassung des Sonntagsladenschlusses an die an Bayern angrenzenden Gebiete ist eine dringende Notwendigkeit. 5. Die Neuregelung der Telephongebühren darf nicht in der Weise erfolgen, daß die Reichspostverwaltung die Mindereinnahmen, die sich aus der Ermäßigung der Gebühren zugunsten der Vielsprecher ergeben, auf die Wenigsprecher abwälzt. 6. Die Gewerbeordnung ist hinsichtlich der Bestimmungen über das Wandergewerbe zu ändern.

Feuer am Nordpol.

Technisch-politischer Roman
von Karl-August von Laffert.

6) (Nachdruck verboten.)

„Es handelt sich um ein Problem, das ich bereits lange und eingehend erwogen habe," begann der junge Ingenieur. „Die Ausführung wäre aber nur möglich, wenn es gelänge, Sie für das Unternehmen zu gewinnen."

„Handelt es sich um Öl?"

„Auch um Öl. — Darf ich Ihnen einen kurzen Auszug aus einer Abhandlung des „New York Herald" vorlesen, die mich zuerst auf meinen Gedanken brachte?"

„Lesen Sie, bitte."

Nagel entfaltete ein Blatt Papier und begann:

„Gelegentlich der Nachrichten über Kapitän Amundsens Nordpolflug halten wir es für angebracht, die Aufmerksamkeit unserer Regierung auf das große, bisher gänzlich unbekannte Gebiet hinzulenken, das sich zwischen Alaska und dem Pol befindet. Namhafte Geologen sind der Meinung, daß dieses Land eine Fülle von Bodenschätzen enthält, besonders Kohle und Öl, wahrscheinlich aber auch Gold und andere wichtige Mineralien. Herrenloses Neuland gibt es nicht mehr viel auf der Erde. Wer zuerst kommt, dieses ungeheure Gebiet betritt und es als annektiert erklärt, dem gehört es mitsamt seinen vielleicht unerwartet großen Rechtümern."

Der junge Ingenieur machte eine Pause und blickte Sanders an.

„Wollen Sie mit mir zusammen den Nordpol ausbeuten?" lachte dieser.

„Entweder mit Ihnen oder mit anderen," erklärte Nagel bestimmt.

Seine Sicherheit belustigte Sanders.

„Also entwickeln Sie Ihre Pläne. Aber zunächst erklären Sie mir, wo denn eigentlich dieses Nordpolland liegt."

„Unmittelbar am Nordpol ist tatsächlich ein tiefes Meer vorhanden. Ein ungeheures, bisher gänzlich unerforschtes Gebiet erstreckt sich aber von der Gegend nördlich Alaskas bis nördlich Grönlands. Dieses besitzt eine Längenausdehnung von über 1500 und eine Breite von über 1000 Kilometer. Und hier vermuten viele Nordpolfahrer einen großen Kontinent. Ich hege die begründete Vermutung, daß er einst sehr wertvoll werden wird. Gestatten Sie mir eine Frage. Vermögen Sie auch vom Luftschiff oder einem Flugzeug aus mit der Wünschelrute festzustellen, welche Bestandteile der darunterliegende Boden enthält?"

„Ich versuchte es mehrfach mit guten Ergebnissen," sagte Sanders.

„Das vereinfacht die Sache sehr," rief Nagel. „Dann brauchen wir gar nicht erst zu landen. — Mein Plan ist kurz gesagt folgender: Die Strecke von den norwegischen Bergwerken in Spitzbergen bis zum Kohlenbergwerk Thetis und Corwin in Alaska ist etwa 3400 Kilometer lang. Mit einem modernen Flugzeug von 200 Kilometer Stundengeschwindigkeit vermögen wir gut 24 Stunden in der Luft zu bleiben, was einem Aktionsradius von 4800 Kilometer entspricht. Ein Kriegskamerad von mir, jetzt Besitzer einer Flugzeugfabrik, hat mit seinen Fahrzeugen bereits ununterbrochene Flüge von 36 Stunden Dauer unternommen. Er würde uns eine seiner Maschinen zur Verfügung stellen. Mit einem dieser Flugzeuge begeben wir uns nach Spitzbergen unter dem Vorwande, den Pol erreichen zu wollen. Wir werden dann sicherlich die pekuniäre Unterstützung deutscher und neutraler wissenschaftlicher Gesellschaften erhalten.

Von Spitzbergen fliegen wir genau in nördlicher Richtung weiter über den Pol, worauf wir bald in das unbekannte Land gelangen. Unser Aktionsradius gestattet uns, einige Kreuz- und Querfahrten zu machen, bei denen Sie Ihre Wünschelrute spielen lassen. Wichtige Entdeckungen müssen wir irgendwie am Boden markieren, um sie später wiederzufinden.

Sind Ihre Untersuchungen von Erfolg gekrönt, woran ich nicht zweifle, dann kehren wir das nächste Mal mit einer kleinen Luftschiffflotte zurück, die uns die nötigen Materialien heranschafft, um mit der Ausnutzung der reichen Bodenschätze beginnen zu können. Finden wir nichts von Bedeutung, so haben wir eine interessante Reise gehabt, die wenigstens unsere Namen bekannt machen wird."

„Sie sind ein Phantast," lachte Sanders. „Aber ein interessanter."

„Alle großen Pfadfinder wurden zunächst Phantasten genannt."

„Zugegeben. Nehmen wir nun einmal an, unsere Erkundungsreise sei von Erfolg gekrönt. Wie denken Sie sich die Beschaffung der ungeheuren Geldmittel für die weitere Durchführung Ihres Planes, wie die Verwertung der dort gefundenen Bodenschätze?"

„Nur der zweite Punkt ist von Wichtigkeit," sagte der junge Ingenieur. „Sobald ich eine einwandfreie Lösung für die nutzbringende Verwertung der dort gefundenen Öle, Kohlen oder Mineralien besitze, wird sich das Kapital von selbst finden."

„Und eine solche Lösung wissen Sie?"

„Ich glaube, sie gefunden zu haben."

„Können Sie sie mir mitteilen?"

„In großen Zügen, ja. Zunächst das einfachste: wir fänden Gold in großen Mengen, wozu ich berechtigte Vermutungen habe, dann ist dessen Transport selbst im Flugzeuge lohnend. Sollte es sich aber nur um reiche Öl- oder Kohlengebiete handeln, deren Abbau an Ort und Stelle mit keinen allzu großen Kosten verbunden ist, dann müßten wir eine gewaltige Kraftstation errichten, die einen großen Teil der Erde mit elektrischem Strom beliefern könnte."

„Und das Baumaterial für die enormen Gebäude? Und die Maschinen? Wie wollen Sie beides dorthin bringen?"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Cannstatt, 22. Sept. Frecher Raubüberfall. Abends kamen lt. „Cannstatter Zeitung" in einen Laden der Olgastraße zwei etwa 20 Jahre alte Burschen. Es war kurz vor Ladenschluß. Die beiden gingen geradewegs hinter den Ladentisch, um sich der Kasse zu bemächtigen. Die Ladeninhaberin, die zunächst nicht wußte, was da vorging, wurde mit einem Revolver bedroht, den einer der Eindringlinge der erschrockenen Frau vors Gesicht hielt. Auf die Hilferufe der Frau ergriffen die beiden Burschen schleunigst die Flucht unter Mitnahme des Hauptinhalts der Ladenkasse. Trotz alsbald aufgenommener Verfolgung entkamen die beiden Täter.

Weilimdorf, 22. Sept. Tödlicher Motorradunfall. Der 32 J. a. Kaufmann Hermann Raith, Vater von zwei Kindern, stieß mit seinem Motorrad in der Feuerbacher Straße auf ein anderes Motorrad mit Beiwagen auf. Raith wurde vom Rad geschleudert und erlitt schwere Verletzungen, denen er auf dem Weg zum Feuerbacher Krankenhaus erlag. Die Fahrer auf dem andern Rad kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Weilimdorf, 22. Sept. Das Spielen mit bengalischen Zündhölzern. Als Ursache des Großfeuers, dem drei Scheunen zum Opfer fielen, wurde anfänglich Kurzschluß angenommen. Jetzt stellt es sich heraus, daß der Brand von zwei Knaben im Alter von 6 Jahren durch Spielen mit bengalischen Zündhölzern verursacht wurde.

Ludwigsburg, 22. Sept. Aus dem Fenster gestürzt. Ein dreijähriges Kind stürzte zum Fenster des ersten Stockes in der Seestraße hinaus. Unter dem Fenster der Parterrewohnung lagen Bettstücke; durch den Sturz des Kindes fielen diese mit, so daß das Kind ohne irgendwelche Verletzung zwischen zwei Bettstücke auf den Boden zu stehen kam.

Belsen OA. Rottenburg, 21. Sept. Neue Schutzhütte. Der Albverein hat auf dem Dreifürstenstein eine schöne neue Schutzhütte erstellt. Die Baukosten betragen 1100 Mark. Gleichzeitig wurde durch Ausputzen des Walds für eine gute Aussicht in die Zollerngegend und ins Steinlachtal gesorgt.

Ravensburg, 22. Sept. Einbrüche. In der Nacht auf Montag wurde in der Wirtschaft zur Traube eingebrochen. Wurstwaren im Wert von 40 ℳ wurden entwendet. — Vor einigen Tagen wurden in einer hiesigen Wirtschaft 100 ℳ entwendet. Der Dieb, der das Geld in einem Haus in der Nähe versteckt hatte, konnte festgenommen werden.

Friedrichshafen, 22. Sept. Reichswehrminister Dr. Geßler weilt zur Zeit mit seiner Gemahlin zur Erholung im Kurgartenhotel in Friedrichshafen.

Von der hiesigen Kriminalpolizei wurde der 24jährige Artur Schütze aus Großsalza (Meiningen) verhaftet. Er hatte eine große Anzahl gestempelter Papiere verschiedener Art bei sich, mit denen er bei Pfarrämtern und religiösen Vereinen in mehreren Städten Unterstützungen erschwindelt hatte.

Stetten bei Hechingen, 22. Sept. Rückkehr der Madonna. Vor einigen Tagen ist die vielumstrittene Madonna von Stetten in die Klosterkirche zurückgekehrt. Das Verschwinden der Madonna und ihr bisheriger Aufenthalt ist immer noch ein Geheimnis.

Aus Stadt und Land

Nagold, 23. September 1926.

Bildung

Suche beständig in großen Gedanken zu leben und das Kleinliche zu verachten: das führt, im allgemeinen gesprochen, am leichtesten über die vielen Beschwerden und Kümmernisse des Lebens hinweg.

Der größte und zugleich allgemein faßlichste Gedanke ist jetzt der Glaube an Gott in der Form des Christentums.

Hilty (1. Januar)

*

Ständchen.

Gestern abend scharten sich die Sänger des Vereinigten Lieder- und Sängerkranzes um einen ihrer Treuesten und Aeltesten des Vereins: Spinnereibesitzer Louis Rentschler, der seinen 70. Geburtstag feierte. Nachdem die Sänger ihren Liederstrauß dargebracht hatten, beglückwünschte Vorstand, Präzeptor Wieland, in herzlichen, warmen Worten den Jubilar, der bald 50 Jahre dem Verein angehört und aufs engste mit ihm verknüpft ist, hob dessen vorbildliche Treue hervor und feierte den verdienten Vizevorstand als unermüdlichen, schaffensfreudigen Bürger, den er nicht nur im Vereins-, sondern auch im Geschäftsleben als nachahmenswertes Beispiel hinstellte. Der Gefeierte dankte hierauf in herzlichen Worten den Sangesbrüdern für die Ehrung und gelobte, auch weiterhin dem deutschen Lied die Treue zu halten.

Auch die Stadtkapelle ließ es sich nicht nehmen gestern Abend um 6 Uhr dem Freunde der Musik ein wohlgelungenes Ständchen zu bringen, wofür H. Rentschler erfreut dankte.

*

Der Sicherheitsdienst bei der Reichsbahn. Wie eine Korrespondenz meldet, hat der Generaldirektor der Reichsbahn an alle Dienststellen eine Verfügung erlassen, in der unter Hinweis darauf, daß nach dem Anschlag von Leiferde weitere Bahnfrevel verübt worden sind, bestimmt wird, daß alle Strecken eines Bezirks vom Streifdienst wöchentlich mindestens einmal bei Nacht, nach Möglichkeit mit Polizeihund, begangen werden.

Warnung! Seit einiger Zeit treiben angebliche Versicherungsagenten den Schwindel, daß sie vorgeben, die Versicherungen können voll oder zu großem Teil aufgewertet werden, wenn der Versicherte eine gewisse Anzahlung leiste. Die Schwindler verduften dann mit der erhaltenen Anzahlung. Vor diesen Betrügern wird hiermit gewarnt.

Ein vegetarischer Obst-Tag in der Woche ist sehr gesund. Man muß ausprobieren, welche Obstsorten am besten bekömmlich sind, denn das ist bei verschiedenen Personen verschieden. Sonstige vegetarische Speisen wie Brot, Gemüse, auch Milch können daneben genossen werden.

*

Bondorf, 23. Sept. **Verunglückt.** Vor kurzer Zeit verunglückte Güterbeförderer Michael Kußmaul. Er brachte den linken Fuß unter den Garbenwagen, wodurch der Vorfuß bedeutend verletzt wurde. Vorgestern traf das Unglück den Dreschmaschinenbesitzer Martin Mästling, der die rechte Hand in die Strohpresse brachte. Es wurden ihm einige Finger abgedrückt und die Sehnen des Unterarmes zerissen. Der hiesige Arzt ordnete die sofortige Ueberführung nach Tübingen an.

Freudenstadt, 22. Sept. Seltenes Jagdglück. Am Montag abend gelang es Richard Hornberger-Schönegründ, auf der Jagd in Röt einen sehr starken ungeraden Kronenzehnenderhirsch zu erlegen, der über zwei Zentner wog.

Freudenstadt, 22. Sept. Beim Baden ertrunken. Am Dienstag nachmittag ertrank der des Schwimmens unkundige 26 J. a. Mechaniker Grötzinger von Betzweiler beim Baden im Stauweiher des Heimbachkraftwerks.

In der Fuhrhalterei Ehmann in der Hirschkopfstraße brach gestern abend beim Futterschneiden durch Kurzschluß Feuer aus, das das ganze Gebäude mit seinen großen Heuvorräten in Asche legte. Der Abgebrannte ist nur ungenügend versichert.

Rosenfeld OA. Sulz, 22. Sept. Neue Zeitung. Seit einigen Tagen erscheint in der Karl Ammannschen Buchdruckerei in Rosenfeld eine Heuberg-Zeitung für die Orte Rosenfeld und Binsdorf. Den Druck der Zeitung besorgt die Adolf Daniel G. m. b. H. in Balingen.

Empfingen OA. Sulz, 22. Sept. **Ein mutiger Forstwart.** Letzten Sonntag, nachmittags 6 Uhr, traf der stellvertretende Forstwart Josef Wohnhas von Kirchberg auf einem Dienstgang eine mindestens 100 Personen starke Zigeunerbande im Staatswald Eisenbühl an, wo die fahrenden Gesellen bereits gelagert und ein Feuer zum Abkochen angezündet hatten. Energisch trat der junge Forstmann den Zigeunern entgegen und forderte zum Verlassen des Waldes auf. Sofort umringte die große Bande den Förster und nahm gegen diesen eine drohende Haltung an, was aber den jungen Grünrock nicht einschüchterte. Trotz der sehr kritischen Lage, in der sich der Beamte befand, zeigte sich dieser kaltblütig und durch seine feste Haltung gelang es ihm nach etwa 1 Stunde die Bande zum Abmarsch zu bewegen.

Aus aller Welt

Der Luftdienst Sevilla—Buenos-Aires

Für den nunmehr von der spanischen Regierung genehmigten Luftdienst Sevilla — Buenos Aires sind drei „Zeppeline" vorgesehen. Die ersten Fahrten wird der in Friedrichshafen im Bau befindliche LZ. 127 (105 000 Kubikmeter) ausführen, die anderen Luftschiffe sollen einen Inhalt von 135 000 Kubikmeter erhalten. Die Luftschiffe sollen in erster Linie der Postbeförderung dienen, außerdem können sie 30 bis 40 Fahrgäste aufnehmen. LZ. 127 wird eine Leistungsfähigkeit von über 10 000 Kilometer haben. Die Nutzlast wird 300 Zentner betragen. Die Probefahrt wird voraussichtlich im Herbst nächsten Jahrs stattfinden können. Unternehmerin ist die spanische Gesellschaft „Compania Transatrea Espanola Colon". Für jede Reise gibt die spanische Regierung nach Fertigstellung des Flughafens in Sevilla und nach erfolgter erster Rückkehr des Luftschiffs aus Buenos Aires 5 Jahre lang einen Zuschuß von 500 000 Peseten (nicht ganz 320 000 Mark), jedoch nicht mehr als 6 Millionen Peseten im Jahr. Zur Gegenleistung gehen die Hafenanlagen nach 5 Jahren in Staatsbetrieb über.

Die Verlobung des belgischen Kronprinzen Leopold mit der schwedischen Prinzessin Astrid, einer Nichte des Königs Oskar, wurde am 21. September amtlich bekannt gegeben. Der Prinz steht im Alter von 25 Jahren. Er hat im vergangenen Jahr eine Reise ins Kongogebiet gemacht. Ueber seine geistige und politische Auffassung widersprechen sich die Meinungen in Brüssel.

Das Testament Philipps von Orleans. Der verstorbene französische Thronanwärter Herzog Philipp von Orleans hat in seinem Testament seine Gemahlin Marie Dorothea, die Tochter des Herzogs Rudolf von Ungarn, enterbt und seine Hinterlassenschaft in Höhe von etwa 150 000 Pfund Sterling größtenteils seiner Schwester, der früheren Königin Marie Amalie von Portugal vermacht.

Todesfall. Im Alter von 59 Jahren ist die Vorsitzende des Reichsverbands deutscher Hausfrauenvereine, Frau Anna Gerhard in Altenburg, ihrem langjährigen Wohnsitz, gestorben.

Was in Amerika für Zeitungsanzeigen ausgegeben wird. Nach einer Aufstellung, die die „Chicago Tribune" veröffentlicht, gibt es in den Vereinigten Staaten 99 große Firmen, von denen jede jährlich eine halbe Million Dollar und mehr für Anzeigen ausgibt. An erster Stelle steht Ford mit 3,2 Millionen, an zweiter Stelle Studebaker mit 2,3 Millionen Dollar. Die Anzeigenausgaben von zwei großen Tabakfirmen belaufen sich auf über 4 Millionen Dollar. Insgesamt haben diese 99 Firmen für Anzeigen in Zeitungen über 56 Millionen Dollar ausgegeben, für Anzeigen in Zeitschriften 46 Millionen. Bei der letzteren Zahl sind aber nur die 33 wichtigsten Magazine berücksichtigt, so daß auf die einzelne Zeitschrift die stattliche Summe von 1,4 Millionen Dollar kommt.

Letzte Nachrichten

Besuch des Finanzministers Dr. Reinhold bei dem spanischen Außenminister Yanguas

Madrid, 23. Sept. Finanzminister Dr. Reinhold besuchte am Mittwoch den spanischen Außenminister Yanguas. Er drückte in seiner längeren Unterredung Deutschlands Bedauern über Spaniens Austritt aus dem Völkerbund aus.

Poincare wird sprechen

Paris, 23. Sept. Ministerpräsident Poincare wird morgen in St. Germain bei dem Bankett der Kriegsinvaliden und Kriegsteilnehmerverbände eine große politische Rede halten, in der er u. a. auch auf die Besprechungen Briands mit dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann eingehen wird.

Neue Erwerbslosenunruhen in Breslau

Breslau, 23. Sept. Die Zusammenstöße zwischen Erwerbslosen und Schutzpolizei haben sich heute fortgesetzt. Es kam vor dem Arbeitsnachweis zu ernstlichen Zwischenfällen. Die Schupo machte von ihren Gummiknüppeln Gebrauch. Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen. Auch hier scheinen sich, wie bei den gestrigen Vorfällen die eigentlichen Hetzer im Hintergrund gehalten zu haben. Der heutige Zusammenstoß hatte seine Ursache darin, daß die Menge die Verhaftung eines von der Polizei gesuchten Mannes verhindern wollte. Zur Beunruhigung liegt nach Auskunft der Polizeibehörde keine Veranlassung vor.

Revisionsantrag im Schröderprozeß.

Berlin, 23. Sept. Der „Lokalanzeiger" meldet aus Magdeburg: Der Verteidiger des Raubmörders Schröder, Rechtsanwalt Zaeper in Magdeburg, hat am Mittwoch Nachmittag im Auftrag Schröders Revision gegen das Todesurteil eingelegt. Gründe sind dem Revisionsantrag noch nicht beigegeben worden; das wird erst geschehen, wenn der Verteidigung das Todesurteil schriftlich zugestellt sein wird. Der eingereichte Revisionsantrag ist also lediglich erfolgt, um die Frist zu wahren.

*

In der ersten Kommission des Völkerbunds wurde gestern auf einen finnisch-lettischen Antrag hin die Deutschland gegebene Interpretation des Artikels 16 behandelt.

In Paris setzte eine neue Frankenbaisse ein, der Franken erreichte gestern 177,5 gegen das Pfund.

Nach Meldungen aus Damaskus ist der längst totgesagte Enver Pascha noch am Leben und hält sich an der persischen Grenze auf.

Nach einem Bericht der deutschen Reichsbahn sind die Einnahmen im Güterverkehr befriedigend, die im Personenverkehr dagegen nicht.

Handel und Volkswirtschaft

Franz. Franken 176.375 zu 1 Pfd. St., 36.47 zu 1 Dollar. Belg. Franken 186 zu 1 Pfd. St.

Aufhebung der Württ. Lederbörse. Wie verlautet, soll die Württ. Börse für Leder, Häute und Felle aufgehoben werden.

Die Reichsgetreidestelle wurde am 18. September endgültig aufgelöst.

Deutsche Vertretungen in Frankreich. In Marseille soll demnächst ein deutsches Generalkonsulat und in Bordeaux, Le Havre, Lyon und Algier ein Konsulat errichtet werden.

Russische Wagenbestellungen? Aus Moskau wird berichtet, die Sowjetregierung beabsichtige, 4000 Eisenbahnwagen in Amerika, England und Deutschland zu bestellen. Auf Deutschland sollen 1200 Güterwagen fallen.

*

Stuttgarter Börse, 22. Sept. Die Haltung der heutigen Börse war nicht ganz einheitlich. Man schwankte hin und her; im großen ganzen haben sich die Kurse gehalten, obgleich gegen Schluß die Stimmung sich etwas abschwächte. Am Rentenmarkt waren Vorkriegs-Pfandbriefe uneinheitlich bei lebhaften Umsätzen. Hypothekenbank-Pfandbriefe blieben 12.75 gegen 12.95. Vereinsbank zogen von 11,9 auf 12.25 an. 5 v. H. Reichsanleihe war ebenfalls bei 0,505 etwas fester.

Württembergische Vereinsbank Filiale der Deutschen Bank.

Märkte

Ulm, 21. Sept. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 2 Ochsen, 4 Farren, 4 Kühe, 12 Rinder, 107 Kälber, 150 Schweine. Preise: Ochsen 1. 52—54, Farren 1. 44—48, 2. 40—42, Kühe 2. 28—32, 3. 18—26, Rinder 1. 54—56, 2. 50—52, Kälber 1. 68—72, 2. 64 bis 66, Schweine 1. 76—78, 2. 72—74 ℳ. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam, Großvieh Ueberstände.

Heilbronn, 22. Sept. Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 5 Bullen, 70 Jungrinder, 11 Kühe, 80 Kälber, 145 Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Bullen 1. 47—49, Jungrinder 1. 52—55, 2. 48—51, Kühe 1. 30—40, 2. 20—26, Kälber 1. 79—81, 2. 73—75, Schweine 1. 78—80, 2. 74—76 ℳ. Marktverlauf: mäßig belebt.

Rottweil, 21. Sept. Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 10 St. Großvieh; verkauft wurden 6 Kühe zum Preis von 205—370, 1 Ochse zu 820 ℳ. 3 Stück blieben unverkauft.

Pforzheim, 21. Sept. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 25 Ochsen, 11 Kühe, 26 Rinder, 8 Farren, 7 Kälber, 15 Schafe, 195 Schweine. Preise: Ochsen 1. 53—56, 2. 48—52, Farren 1. 53—55, 2. und 3. 48 und 45, Kühe 2. und 3. 35 und 25, Rinder 1. 57—61, 2. 50—54, Schweine 1. 84—87, 2. 82—85 ℳ. Marktverlauf: langsam, Ueberstand.

Viehpreise. Gaildorf: Ochsen und Stiere 405—768 d. P., Kühe 230—650, Rinder u. Jungvieh 150—580. — Pfullingen: Jungvieh 200—550 ℳ d. St. — Laichingen: Ochsen 600—650, Stiere 200—500, Kühe 250—650, Kalbeln 320—600, Jungvieh 160 bis 350 ℳ. — Waldsee: Jungvieh 200—300, Rinder 240—380, Kalbeln 500—580, Ochsen 600—650 ℳ d. St.

Schweinepreise. Bühlertann: Saugschweine 25—37 ℳ. — Buchau: Milchschweine 30—35. — Ellwangen: Milchschweine 25—35. — Illertissen: Ferkel 22—36, Läufer 53—54. — Laichingen: Läufer 60—70, Milchschweine 27—35 ℳ. — Schwenningen: Milchschweine 15—25. — Waldsee: 26 bis 35. — Wangen i. A.: Ferkel 23—35 ℳ d. St.

Crailsheim, 22. Sept. Pferdemarkt. Zufuhr: 27 Wallache und 41 Stuten. Verkauf: 4 Wallachen und 8 Stuten. Preise: Wallachen 253, 300, 900 und 1320, Stuten 300, 550, 640, 830 und 1200 RM.

Fruchtpreise. Aalen: Kernen 13.20—13.50, Weizen 13.50 bis 14, Roggen 10.40—10.50, Dinkel 12—12.50, Gerste 9—10, Haber 6.80—7.50. — Heidenheim: Kernen 14.10, Weizen 13.10, Roggen 10, Gerste 9.50, Haber 8.[illegible] — Nördlingen: Weizen 13.20—13.70, Roggen 10.40—11, Gerste 10—10.70, Haber 7.60—8.50, Bohnen 9.50—10.50. — Leutkirch: Weizen 14.50, Roggen 13—15, Haber 8.50—10, Dinkel 11.25—13. — Riedlingen: Weizen 13.40—16, Roggen 11.25—11.50, Gerste 11 bis 11.30, Haber 10—11, Vesen 9.50 ℳ d. Ztr.

Nürnberger Hopfen, 22. Sept. Zufuhr: 100 Ballen; Umsatz 40 Ballen; Markthopfen 425—520; Tendenz unverändert ruhig.

Geschäftliches.

Jubiläum der Persilwerke in Düsseldorf.

Das weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus bekannte Düsseldorfer Industriewerk Henkel begeht in diesen Tagen die Feier seines 50 jährigen Bestehens. Am 26. Sept. 1876 legte der Kaufmann Fritz Henkel in Aachen den Grundstock des Unternehmens, das sich in wenigen Jahrzehnten zu einer der größten Firmen der deutschen chemischen Industrie und zu einem Hause von Weltgeltung entwickeln sollte.

Amtliche Bekanntmachung.

Abgabe von Betriebsstoffen an Kraftfahrzeuge während der allgem. Ladenschlußzeiten.

Mit Erlaß vom 13. Sept. 1926 (Staatsanz. Nr. 216) hat das Arbeitsministerium die Betriebsstoffabgabe folgendermaßen geregelt:

1. Die Abgabe von Betriebsstoffen an Kraftfahrzeuge ist auch für die Zeit von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens sowie an Sonn- und Festtagen gestattet.
2. Die Ausnahme bezieht sich nur auf die unmittelbare Versorgung von Kraftfahrzeugen mit **Betriebsstoffen, nicht auch** auf Oel, Gummi, Zubehörteile usw., ferner nicht auf die Vornahme von Ausbesserungen. Weiterhin gilt die Ausnahme nur für besondere Tankanlagen und für solche offene Verkaufsstellen, in denen der Betriebsstoff aus einem vorschriftsmäßigen, von dem allgem. Verkaufsraum völlig getrennten Lager abgegeben wird.
3. Die Betriebsstoffabgabestelle muß durch explosionssicher geschaltete elektrische Glühlampen bei der Nachtzeit hinreichend beleuchtet werden können.
4. Arbeitnehmer, die an einem Sonn- oder Festtag bei der Abgabe von Betriebsstoffen beschäftigt werden, sind an den beiden folgenden Sonn- oder Festtagen von jeder Arbeit freizulassen. Jugendliche unter 16 Jahren dürfen in den Nachtzeiten — von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens — und an Sonn- und Festtagen bei der Betriebsstoffabgabe nicht beschäftigt werden.

Nagold, den 22. September 1926.

Oberamt:
Dr. Klaiber, Amtmann.

879

Zwangsversteigerung.

Am **Freitag, den 24. Sept. 1926,** von nachm. 1 Uhr ab verkaufe ich in öffentlicher Versteigerung gegen bar an den Meistbietenden

1 Kuh
1 Grabstein
1 Nähmaschine
1 Schrank
1 Plüschsofa
1 Futterschneidmaschine
1 Mostfaß

ca. 70 Ztr. Heu und Oehmd
ca. 300 Garben Weizen.

Zusammenkunft beim Rathaus. 885

Oberschwandorf, den 23. September 1926.

Gerichtsvollzieherstelle Nagold.

Schlacht-Farren-Verkauf

Die **Stadtgemeinde Nagold** bringt einen ca. 20 Ztr. schweren 4½ J. alten **Farren** zum Verkauf. Schriftliche Angebote hierauf für den Zentner Lebendgewicht, nüchtern gewogen, sind spätestens bis **nächsten Montag, 27. Sept.** in verschlossenem mit der Aufschrift **„Angebot auf Schlachtfarren"** versehenen Briefumschlag bei der **Stadtpflege Nagold** einzureichen, woselbst die Verkaufsbedingungen zur Einsichtnahme aufliegen. 870

Rheinweine

1921er und 1923er Liebfrauenmilch
zu verschiedenen Preisen, in 1/1 Flaschen
empfiehlt in vorzüglicher Qualität 884

Carl Schuon - Weinhdlg. - Nagold

Wer einen **Obstgarten** hat oder anlegen will, abonniere bei seinem Postamt für vierteljährlich Mk. 1.25 die Monatsschrift

Der Obstbau

(Herausgegeben vom Württ. Obstbauverein u. der Landwirtschaftskammer) und werde dadurch **Mitglied des Württ. Obstbauvereins e. V.**

Beratung in allen Obst- u. Gartenbauangelegenheiten. Verkauf u. Vermittlung von Werkzeugen, Kunstdünger, Baumpflegematerialien, Schädlingsbekämpfungsmitteln. — Persönliche Besuche unseres Obstbauinspektors auf Verlangen.

Geschäftsstelle: STUTTGART, Eßlingerstr. 15, Tel. 25312

Anzeigen

für die Samstags-Nummer wollen heute noch aufgegeben werden.

Geschäftsstelle des Gesellschafter.

Henko Bleich-Soda

gibt weiches Wasser!

Weiches Wasser sichert billiges Waschen

Stadtgemeinde Nagold.

Die Urliste zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen

liegt vom **Freitag, den 24. d. Mts.** an **eine Woche lang auf dem Rathaus** zur Einsicht auf.

Einsprachen gegen die Einträge können innerhalb dieser Frist hier erhoben werden.

Am 21. September 1926.

876 **Stadtschultheißenamt:** Maier.

Nagold. 886

Der städt. Obstertrag

an der Calwer Straße und am Emminger Weg vom Rutschenbaum bis zum Schlachthaus wird am **morgigen Freitag, vormittags von 9 Uhr** an versteigert.

Zusammenkunft beim Herm. Haiß'schen Haus.

Wo

es auch sein mag,

können die Leser

des Nagolder Tagblatts

mitreden,

denn durch diese Zeitung sind sie über alle Tagesfragen unterrichtet.

Lose

der **Blinden-Wohlfahrts-Geldlotterie**
Ziehung 27. Okt. 1926
Preis ℳ 1.—

4. Großen Münsterbau-Geldlotterie Ulm a. D.
Ziehung 10. u. 11. Nov. 1926
Preis ℳ 3.—

Deutschtums-Geldlotterie
Ziehung 25. u. 26. Nov. 1926
Preis ℳ 3.—

empfiehlt

G. W. Zaiser, Nagold

Verkaufe im Auftrag am **Freitag und Samstag, den 24. und 25. Sept.** in 859

Haiterbach (Lammbrauerei)

ca. 15 Lagerfässer

in tadellosem Zustand, sofort füllfertig, von 10—16 hl haltend, pro Liter 4,5—5,5 ₰.

Gotth. Beuttler, Böblingen
Tübingerstr. 5.

Prima Molkereibutter

in halben und ganzen Pfunden. **Käse** in diversen Sorten, **Ia frische Landeier** lfd. gegen Kasse
857 **zu kaufen gesucht.** Preisang. erbeten

Georg Müller, Unna-Massen in Westfalen.

Käse billiger!

direkt ab Fabrik 1554

Holländer Art	per 9 Pfd.	ℳ	5.—
Holst. Tafelkäse (Brotform)	„ 9 „	„	5.20
Tilsiter Art (delikat)	„ 9 „	„	5.85
Edamer Art (prima)	„ 9 „	„	5.85

Alle Sorten werden in eigener Fabrik aus best. Rohmaterial hergestellt. Porto und Verpackung frei.

Otto Damke, Käsefabrik, **Hamburg 21,** Nr. a 80.

Körperschaftsbeamten-Ortsvorsteher- und Gemeinderechnervereinigung Nagold.

Nächste Versammlung am **Samstag, den 25. September 1926, nachmittags 2 Uhr in der „Sonne" in Untertalheim.** 882

Besprechung sehr wichtiger amtlicher und interner Angelegenheiten; zahlreicher Besuch dringend erwünscht.

Maier. Lenz.

Pferchverkauf

am **nächsten Samstag** morgens 1/2 8 Uhr auf der Stadtpflege-Kanzlei in Nagold. 881

Kartoffelerntekörper

871 für

Eberhardt-Pflüge

empfehlen

Berg & Schmid.

Falls genügend Beteiligung stellen wir für unsere Mitglieder

883 **Ia Speise-Kartoffeln**

bereit und bitten uns evtl. **Bestellungen** sofort zukommen zu lassen

Consum- & Sparverein Nagold u. Umg. e. G. m. b. H.

Fässer

2, 3 eimrig, gebrauchte 878

1 kl. Gärstande
1 Maischbottich

800 Liter haltend verkauft

„Linde" Iselshausen

Blumhardts Geisterkampf in Möttlingen

Ein Beitrag zur Beurteilung der Wirksamkeit Fr. Stangers.

*

Enthält den amtlichen Bericht Blumhardts über die merkwürdige Geschichte und Heilung der Gottliebin Dittus, jener Vorgänge vor 50 Jahren.

*

Preis hübsch kartoniert ℳ 1.50

Vorrätig bei

Buchhdlg. Zaiser.

Niederlage des
2294 **Obernauer Löwensprudels**
Natürliche Kohlensäure Mineralquelle
Tafelwasser — Aerztlicherseits bestens empfohlen.
Abgabe ohne Flaschenpfand.

Franz Kurlenbaur
Gasthof z. „Löwen"
Nagold. Telefon 91.

Seidiges Haar

ist der Erfolg regelmäßiger Kopfwäsche mit dem unübertroffenen Schwarzkopf-Schaumpon. Versuchen Sie es selbst, verlangen Sie aber beim Einkauf ausdrücklich

„Schaumpon"

mit dem schwarzen Kopf

Am meisten begehrt, weil am längsten bewährt!

Vorzüglich im Glanz u. billig im Preis ist Schuhcreme und Bodenwichse:

„Schwabenstolz"

Alleiniger Hersteller:
Emil Neth, Herrenberg

856

Neuer Roman in der

WOCHE

„Das vertauschte Gesicht"
von Franz Xaver Kappus

„Die Woche" mit vielen Bildern in Tiefdruck und Buntdruck ist überall zu haben

Vorrätig bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Obacht Hausfrauen!

Alte Möbel werden wie
1776 neu durch Möbelputz

„Wunderschön"

Friedr. Schmid, Colon.

TINTE

bei **G. W. Zaiser.**

Verkaufe eine junge, fehlerfreie **Nutz- u. Zug-**

Kuh

mit dem **2. Kalb. Tausche auch gegen eine Schlachtkuh.**

Auskunft wird erteilt im **Gasth. z. „Traube", Hochdorf** OA. Horb. 869

Der schwäbische Heimatkalender

Jahrgang 1927 ist erschienen und stets vorrätig bei **Buchhandlung Zaiser, Nagold.**

Postscheck-Formulare mit Eindruck der Firma und Konto-Nr. liefert billigst

Buchdruckerei Zaiser, Nagold.